

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1905

11 (15.6.1905)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren.

— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LIX. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Juni 1905.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die ärztlichen Fortbildungskurse betreffend.

An den beiden Landesuniversitäten Heidelberg und Freiburg werden im Sommer d. J. Fortbildungskurse für praktische Ärzte abgehalten werden, für welche das folgende Programm aufgestellt wurde:

a. An der Universität Heidelberg.

- Geh. Rat Professor Dr. Czerny, Exz.: Chirurgische Klinik; täglich von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr (Mittwoch von 9—10 Uhr, Samstag von 9—11 Uhr) bis Ende Juli; von da ab gehalten von Dr. Völker.
- Geh. Rat Professor Dr. Arnold: Pathologisch-Anatomische Demonstrationen; täglich von 3 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.
- Geh. Rat Professor Dr. Erb: Medizinische Klinik; Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr, Mittwoch von 10—12 Uhr, Samstag von 11—12 Uhr (vom 17. bis 29. Juli).
- Geh. Rat Professor Dr. Leber: Augenklinik; Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12—1 Uhr.
- Geh. Hofrat Professor Dr. Edler von Rosthorn: Geburtshilflich-Gynäkologische Klinik; Montag bis Freitag von 8—9 Uhr (vom 17. bis 29. Juli).
- Geh. Hofrat Professor Dr. Knauff: Diagnose und Bekämpfung des Abdominaltyphus; zweimal wöchentlich 2 Stunden.
- Hofrat Professor Dr. Vierordt: Kinderklinik; Mittwoch und Samstag von 9— $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.
- Professor Dr. Nissl: Psychiatrische Klinik; Mittwoch und Freitag von 4—6 Uhr.
- Professor Dr. Kümmel: Ohrenklinik; Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Geh. Hofrat Professor Dr. Fleiner: Diagnostik und Therapie der Magen- und Darmkrankheiten; dreimal wöchentlich von 7—8 Uhr morgens (eventuell mehrstündig).
- Professor Dr. Jurasz: Laryngologische-Rhynologische Klinik; viermal wöchentlich von 12—1 Uhr.

- Professor Dr. Jordan: Ausgewählte Kapitel aus der praktischen Chirurgie mit Demonstrationen, unter besonderer Berücksichtigung der Abdominal-Chirurgie; Montag, Mittwoch und Freitag von 4—5 Uhr.
- Professor Dr. von Hippel: Ausgewählte Kapitel aus der Augenheilkunde (Zeit vorbehalten).
- Professor Dr. Petersen: Einübung wichtiger Operationen am Tier; zweimal wöchentlich 2 Stunden, Montag und Donnerstag von 5—7 Uhr.
- Professor Dr. Bettmann: Ausgewählte Kapitel aus der Diagnostik und Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten; Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12—1 Uhr.
- Professor Dr. Schmidt: Chirurgie in der Landpraxis unter Berücksichtigung dringlicher Operationen; Dienstag, Donnerstag und Samstag von 4—5 Uhr.
- Professor Dr. Vulpus: Orthopädische Chirurgie, einschliesslich Massage und Heilgymnastik; dreimal wöchentlich.
- Professor Dr. Starck: Demonstrationen von Krankheiten des Abdomens mit besonderer Berücksichtigung neuer Untersuchungsmethoden; Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5—6 Uhr.
- Professor Dr. Hammer: Behandlung und Diagnose der Lungentuberkulose mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulin-Therapie und -Diagnose; dreistündig.
- Professor Dr. Schwalbe: Pathologisch-Anatomische Demonstrationen über Krankheiten des Zentralnervensystems; Samstag von 2—4 Uhr (17. bis 29. Juli).
- Privatdozent Dr. Schäffer: Geburtshilflicher Operationskursus mit ausschliesslicher Berücksichtigung der in praxi wichtigen Vorkommnissen und Fragen; viermal wöchentlich von 7—8 Uhr morgens.
- Privatdozent Dr. Hegener: Diagnostik und Therapie der Ohrenerkrankungen; Montag, Mittwoch und Samstag von 9—10 $\frac{3}{4}$ Uhr.
- Privatdozent Dr. Voelcker: Indikation und Ausführung praktisch wichtiger Operationen; Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—12 Uhr.

- Privatdozent Dr. Marschall: Infektionskrankheiten mit Einschluss der Lehre von der Immunität; Mittwoch und Freitag von 3—4 Uhr.
- Privatdozent Dr. Arnsperger: Ausgewählte Kapitel der Lungenkrankheiten; dreimal wöchentlich.
- Privatdozent Dr. Schönborn: Nieren- und Stoffwechselkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Therapie; dreimal wöchentlich.
- Privatdozent Dr. Ibrahim: Ernährung und Ernährungsstörungen im Säuglingsalter (mit klinisch-therapeutischen Demonstrationen); drei- bis viermal wöchentlich.
- Privatdozent Dr. Neumann: Protozoen-Krankheiten (insbesondere Malaria und Trypanosoma-Krankheiten); zwei- bis dreistündig wöchentlich.
- Dr. H. Hapost: Propädeutische Chirurgie; Mittwoch und Samstag von 12—1 Uhr in der Chirurgischen Ambulanz.
- Dr. E. Kehler: Konservative Gynäkologie; zweimal wöchentlich von 5—6 Uhr.
- Dr. Magnus: Neuere Fortschritte der Arzneimittellehre; 6—8 Stunden.

b. An der Universität Freiburg.

- Professor Dr. Axenfeld: Augenklinik; Montag, Mittwoch und Donnerstag von 7—8 Uhr und Samstag von 8—9 Uhr morgens (Albertstrasse 11).
- Geh. Rat Professor Dr. Bäuml: Medizinische Klinik; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag von 10¹/₂—11¹/₂ Uhr, Mittwoch von 9—11 Uhr (Nervenklinik). (Albertstrasse 4, Westflügel, 2 Treppen hoch).
- Professor Dr. Bloch: Praktische Ohrenheilkunde; Montag, Mittwoch und Freitag von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr (Albertstrasse 7).
- Professor Dr. Bulius: Geburtshilfliche Operationslehre mit Übungen am Phantom; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 4—5 Uhr (Privatklinik, Friedrichstrasse 12).
- Privatdozent Dr. Clemens: Ausgewählte Kapitel der Diagnostik und Therapie innerer Krankheiten (mit besonderer Berücksichtigung der Lungenkrankheiten) mit Krankenvorstellungen; Montag, Dienstag, Donnerstag von 5—6 Uhr (Albertstrasse 4, Westflügel, 2 Treppen hoch).
- Privatdozent Dr. Gierke: Pathologisch-Anatomische Demonstrationen; wöchentlich zweimal je 2 Stunden. Besprechung wegen der Stunden am 17. Juli 6 Uhr c. t. im pathologischen Institut (Albertstrasse 15).
- Privatdozent Dr. Herrenknecht: Einführung in die konservierende Zahnheilkunde und Zahnextraktionskurs; Montag bis Freitag von 5—6¹/₂ Uhr (Rheinstrasse 18).
- Professor Dr. Hoche: Psychiatrische Klinik; Dienstag und Donnerstag von 1¹/₂ bis 1 Uhr (Hauptstrasse 5).
- Professor Dr. Jacobi: Diagnose und Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten; Montag von 12—1, Mittwoch von 11—12, Donnerstag und Samstag von 12—1 Uhr (Albertstrasse 4, Ostflügel, 1 Treppe hoch).
- Professor Dr. Killian: Untersuchungsmethoden der Luftwege und oberen Speisewege; Mittwoch und Freitag von 5—6 Uhr. Höchste Teilnehmerzahl 12 (Albertstrasse 9.)
- Geh. Hofrat Professor Dr. Kraske: Chirurgische Klinik; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag von 9—10¹/₂ Uhr (Albertstrasse 11 a).
- Professor Dr. Krönig: Klinik der Geburtshilfe und Gynäkologie; Montag bis Freitag von 8—9 Uhr (Albertstrasse 6).
- Privatdozent Dr. Link: Unfall- und Invaliditätsversicherung mit Krankenvorstellungen und Übungen im Begutachten von einschlägigen Fällen; Montag von 4—5 und Freitag von 6—7 Uhr (Albertstrasse 4, Westflügel, 2 Treppen hoch).
- Privatdozent Dr. Meisel: Kleine Chirurgie, mit Übungen in der Anwendung lokaler und regionärer Anästhesie; Dienstag und Donnerstag von 4 bis 5 Uhr (Albertstrasse 4, Ostflügel, 1 Treppe hoch).
- Professor Dr. Pfister: Demonstrationen aus dem Gebiete der organischen und funktionellen Erkrankungen des Zentralnervensystems mit besonderer Berücksichtigung der forensischen Psychiatrie; Montag, Dienstag, Freitag von 6—8 Uhr (Hauptstrasse 5).
- Professor Dr. Ritschl: Mechanotherapie (Massage, Heilgymnastik); Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3—4 Uhr (Albertstrasse 5).
- Professor Dr. Roos: Diagnostische Methoden aus dem Gebiete der inneren Medizin; Dienstag von 5 bis 7 Uhr (Münsterplatz 25).
- Privatdozent Dr. Schleip: Mikroskopische Blutuntersuchungen zu diagnostischen Zwecken; Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr (Albertstrasse 4, Westflügel, 2 Treppen hoch).
- Hofrat Professor Dr. Schottelius: Bakteriologisch-hygienischer Kurs, wöchentlich zweimal 2 Stunden; Besprechung wegen der Wahl der Stunden; Montag den 17. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Hörsaal des hygienischen Instituts (Hebelstrasse 42).
- Professor Dr. Schüle: Diagnose und Therapie der Magen- und Darmkrankheiten, mit Demonstrationen und Übungen, einstündig.
- Derselbe: Gerichtlich-medizinisches Praktikum; dreistündig. Besprechung wegen der Stunden für beide Kurse: Montag den 17. Juli 11¹/₂ Uhr im Hörsaal der Medizinischen Klinik (Albertstrasse 4, Westflügel, 2 Treppen hoch).
- Privatdozent Dr. Stock: Diagnostik und Therapie der Augenkrankheiten; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3—4 Uhr (Albertstrasse 11).
- Hofrat Professor Dr. Thomas: Medizinische Poliklinik; täglich von 11¹/₂—12³/₄ Uhr (Münsterplatz 25).
- Derselbe: Klinik der Kinderkrankheiten; Samstag von 4—6 Uhr (Albertstrasse 21).
- Derselbe: Über neuere Arzneimittel; Dienstag und Freitag von 8—9 Uhr (Münsterplatz 25).

Hierzu wird folgendes bemerkt:

1. Die Kurse beginnen am Montag den 17. Juli d. J. und endigen am 5. August d. J.

- Die Festsetzung der Stunden kann als eine endgültige nicht angesehen werden; einzelne Abänderungen bleiben vorbehalten.

Kurse, für welche sich nicht eine gewisse Mindestzahl von Teilnehmern anmelden, kommen in Wegfall.

- Die Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen haben spätestens bis 1. Juli 1905 bei den Schriftführern der in den beiden Universitätsstädten gebildeten Lokalkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen zu geschehen.

(Für Heidelberg: Professor Dr. Schwalbe, Bergheimerstrasse 66,

für Freiburg: Privatdozent Dr. Clemens, Friedrichstrasse 65.)

Diese Herren sind auch bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Vor Beginn der Kurse wollen sich die Teilnehmer in der von den Lokalkomitees festgesetzten Weise für die einzelnen Kurse anmelden, beziehungsweise in die aufliegende Inskriptionsliste eintragen.

- Die im Grossherzogtum Baden praktizierenden Ärzte haben für die Kurse kein Honorar zu erteilen, abgesehen von einem Betrag von 20 *M.*, der vor Beginn der Kurse an die Universitätsquästur einzuzahlen ist.

- Ärzte, die nicht im Grossherzogtum Baden praktizieren, können sich — soweit Platz vorhanden ist — ebenfalls an den Kursen beteiligen; sie haben vor Beginn der Kurse — ausser den genannten 20 *M.* — noch für jede von ihm belegte Kursstunde 1 *M.* 50 *S.* an die Quästur einzuzahlen.

- Den Kursteilnehmern steht der gastweise Besuch der für das Sommersemester angekündigten Kliniken und Vorlesungen der medizinischen Fakultät nach vorheriger Anmeldung beim Lokalkomitee frei; Honorar wird hierfür nicht erhoben. In den Kliniken werden für Ärzte wichtige Themata in fortlaufenden Vorträgen mit geeigneten Demonstrationen zur Behandlung kommen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1905.

Das Landeskomitee
für das ärztliche Fortbildungswesen in Baden.
Schenkel.

Einiges über Tuberkulinbehandlung.

Von Dr. Max Elsaesser, Oberarzt des Spitals für Lungenkranke in Mannheim.

Die spezifische Behandlung der Lungentuberkulose hat Aussicht, endlich in diejenigen Rechte einzutreten, die ihr von Anfang an gebührt hätten. Wenn man allerdings heute nachliest, mit welcher hohen Anfangsdosen unter raschem Steigen anfangs der 90er Jahre vorgegangen wurde, so darf man sich nicht wundern, dass

das Tuberkulin rasch in Misskredit gekommen ist; wer es heute so anwenden würde, der würde sich eines sträflichen Kunstfehlers schuldig machen.

Während auf der zweiten Versammlung der Tuberkuloseärzte im November v. J. in Berlin Herr Professor Neisser konstatieren konnte, dass »das Interesse an der Tuberkulinbehandlung im Wachsen begriffen sei«, konnte eine Klärung darüber, welches Tuberkulin den Vorzug verdiene, noch nicht herbeigeführt werden. Die folgenden Zeilen mögen einiges dazu beitragen.

Nachdem ich schon seit Jahren das alte Tuberkulin in einzelnen Fällen der Privatpraxis diagnostisch und therapeutisch angewandt hatte, bekam ich durch Übernahme der ärztlichen Leitung des städtischen Spitals für Lungenkranke reichlich Gelegenheit, mein wachsendes Vertrauen in die spezifische Behandlung der Tuberkulose durch Anwendung derselben bei einem Material von 72 fast immer belegten Betten aller Stadien mehr und mehr zu festigen.

Über die diagnostische Anwendung des alten Tuberkulins kann ich mich kurz fassen, denn sie hat sich in zweifelhaften Fällen durchaus bewährt, vor allem bei der Auswahl der Fälle für die Heilstätten; selbstverständlich wird man keinen Patienten in eine Lungenheilstätte schicken, welcher neben der Tuberkulinreaktion keine klinischen Symptome bietet; wo aber solche bestehen und objektiv auch bei der genauesten Untersuchung nichts zu finden ist, da tritt als unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel die Tuberkulineinspritzung hinzu: sie liefert uns oft in der promptesten Weise die vorher vergeblich gesuchten Rasselgeräusche an der kranken Stelle. Therapeutisch möchte ich das alte Tuberkulin nur für chronisch Kranke des 1. Stadiums mit Temperaturen nicht über 37°, in der Achselhöhle gemessen, empfehlen. Sie können geheilt werden, auch ambulant und ohne Berufsstörung, wenn sie die nötige Geduld besitzen, um bis zu 1 g ohne Reaktion zu gelangen; spätere Kontrolleinspritzungen sind nötig, unter Umständen Etappenbehandlung, d. h. Einschlebung von Heilstättenkuren kürzerer Dauer.

Über das von Karl Spengler*) empfohlene Perlsucht-tuberkulin habe ich noch keine genügende Erfahrung, da ich es noch nicht lange genug anwende.

Nachdem ich bei leicht fiebernden Kranken unter Anwendung des alten Tuberkulins auch mit ganz geringen Anfangsdosen von $\frac{1}{1000}$ mg keine Entfieberung erzielen konnte, sondern im Gegenteil manchmal ein anhaltendes Steigen der Temperatur zu sehen bekam, beschloss ich, Versuche zu machen mit dem Neutuberkulin (Bazillenemulsion), welches Koch 1901 empfohlen hatte,***) und welches bis jetzt nur sehr wenig Beachtung gefunden hat. Dr. Pickert, Chefarzt von Beelitz, berichtete über dasselbe auf der oben erwähnten Versammlung in Berlin im November 1904 und teilte mit, dass er mit der Bazillenemulsion Besserungen erzielt habe, wie er sie bei einfacher hygienisch-diätetischer Behandlung nicht

*) Ein neues immunisierendes Heilverfahren der Lungenschwindsucht mit Perlsucht-tuberkulin. (Deutsche med. Wochenschrift 1904 Nr. 31.)

**) R. Koch, Über die Agglutination der Tuberkelbazillen und die Verwertung dieser Agglutination. (Deutsche med. Wochenschrift 1901 Nr. 48.)

annähernd hätte erwarten dürfen. Dr. Rumpf-Friedrichsheim musste die Anwendung dieses Präparates aus äusseren Gründen abbrechen, er hat mit einem ganz besonders gesinnten Krankenmaterial zu rechnen. Endlich berichtete Bandelier*) über Neutuberkulin in günstigem Sinne unter Anführung einer Anzahl sehr genauer Krankengeschichten. Dr. Kremser-Suelzhayn ist, wie er ebenfalls kürzlich in Berlin mitteilte, von dem Mittel so gut wie ganz abgekommen wegen der auffallend häufigen und starken fieberhaften Reaktionen.

Das Neutuberkulin Koch (Bazillenemulsion) ist eine Aufschwemmung pulverisierter Tuberkelbazillen in Wasser mit Zusatz gleicher Teile Glycerin; es enthält sowohl die Bestandteile des früheren TR, d. h. die zerriebenen Bazillenleiber, als auch diejenigen des früheren TO, d. h. die löslichen und toxischen Bestandteile der Bazillen; es soll im Gegensatz zum alten Tuberkulin, welches das tuberkulöse Gewebe direkt angreift, immunisierende Eigenschaften besitzen und eine unmittelbare Abtötung der Bazillen durch neugebildete Immunstoffe bewirken; Hand in Hand mit der Bildung dieser Schutzstoffe geht das Auftreten des Agglutinationsvermögens. Fieber ist nach Koch bei der Anwendung der Bazillenemulsion keine Kontraindikation mehr wie beim alten Tuberkulin. Ein Kubikcentimeter Neutuberkulin enthält 5 mg der pulverisierten Tuberkelbazillen; Koch beginnt mit einer Anfangsdosis von $\frac{1}{400}$ mg der Bazillensubstanz, entsprechend $\frac{1}{2}$ mg der Originalflüssigkeit, andere fangen noch mit geringeren Dosen an; die Verdünnungen werden hergestellt mit 0,8 % Kochsalz- und 0,5 % Karbolösung. Unter meinen in den Fieberkurven eingetragenen und im Texte angeführten Dosiszahlen sind der Einfachheit des Rechnens wegen immer diejenigen der Originalflüssigkeit zu verstehen.

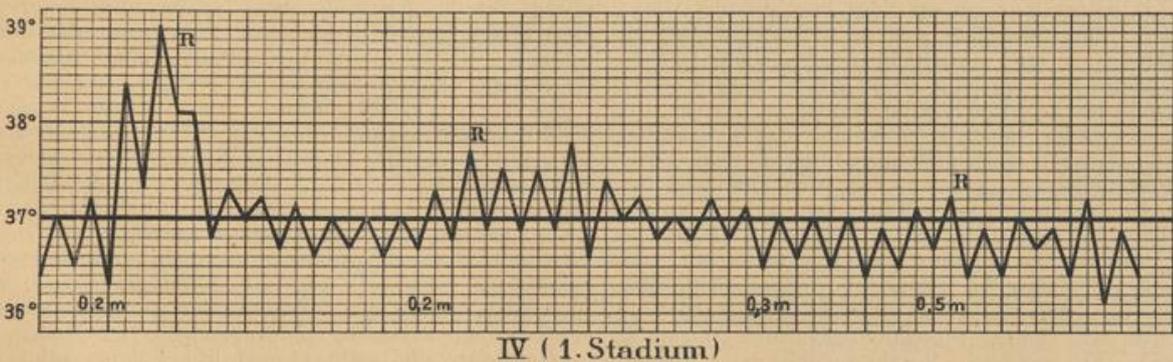
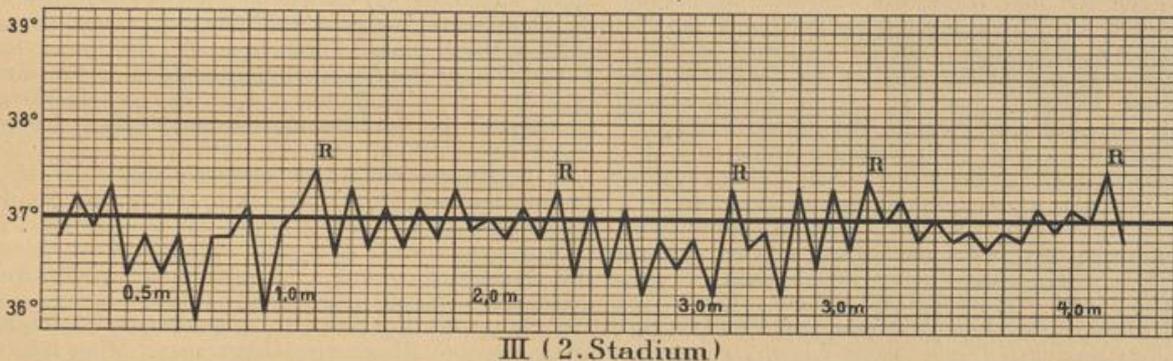
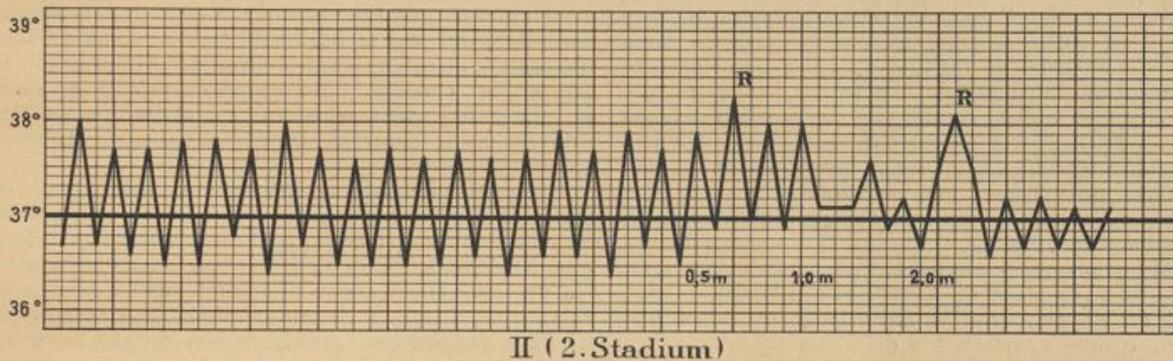
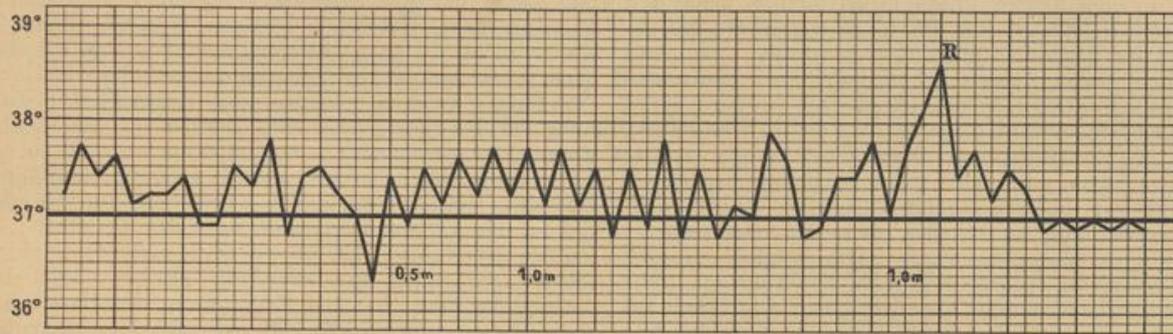
Die von Koch während der Behandlung gewünschten Kontrolluntersuchungen des Blutes auf das Agglutinationsvermögen habe ich aus folgenden Gründen nicht vorgenommen: unser Spital ist zurzeit noch mit technischen Hilfsmitteln und auch mit Pflegepersonal ziemlich dürftig ausgerüstet, worin in nächster Zeit Wandel geschaffen wird; ferner glaube ich auch nicht, dass es mir leicht gefallen wäre, die Patienten zu Blutabzapfungen willfährig zu machen, denn das ganze Spritzen war ihnen schon etwas Neues, wozu ich sie anfangs nur mit Aufbietung meiner ganzen Überredungskunst bringen konnte; jetzt ist dies allerdings anders geworden; hätte ich aber zu Beginn den durch die Reaktionen oft sehr abgematteten Kranken auch noch Blut abgezapt, so glaube ich kaum, dass ich die ganze Sache hätte durchführen können. Zudem wollte ich auch ausprobieren, ob das Verfahren sich für die Praxis eigne, und auch dies wäre wohl unwahrscheinlich gewesen, wenn damit notwendigerweise Blutentziehungen verbunden gewesen wären. Nach meinen jetzigen Erfahrungen kann ich denn auch Bandelier beistimmen, welcher sagt: »So wertvoll und interessant die Agglutinationsuntersuchungen auch sind, als ein integrierender Faktor zur Technik der Tuberkulinbehandlung sind sie nicht aufzufassen.« Ich habe seit

*) Über immunisierende Behandlung vorgeschrittener Tuberkulose mit dem Neutuberkulin Koch (Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten. Band 43.)

1. Dezember v. J. im ganzen 47 Fälle mit der Bazillenemulsion behandelt, davon 18 aber noch zu kurz, als dass ich schon über sie berichten könnte; von den 29 übrigen sind 25 Insassen des Spitals und 4 sind Privatpatienten. 3 Patienten waren schon vor Beginn der Behandlung fieberlos, 16 hatten Fieber zwischen 37° und 38°, 10 zwischen 37° und 39°; 2 befanden sich im 1., 20 im 2. und 4 im 3. Stadium von den Fiebernden, die 3 Fieberlosen waren im 2. Stadium; 10 von den 29 hatten bereits eine Heilstättenkur durchgemacht, einige sogar zwei- und dreimal. Bei 21 von den 26 Fiebernden ist es gelungen, das Fieber dauernd von einer Reaktion zur anderen zu beseitigen, 7 von ihnen haben das Krankenhaus verlassen, weil sie sich wieder arbeitsfähig fühlten.

Selbstverständlich wurden während der ganzen spezifischen Behandlung keine anderen eingreifenden Massregeln ergriffen, insbesondere wurden niemals Antipyretika gegeben, von Medikamenten höchstens einige Stomachika wegen des im Anfang meist stark verminderten Appetits; Wasseranwendungen unterblieben ganz mit Ausnahme der wöchentlichen Reinigungsbäder; die Liegekuren kamen bei einigen Kranken erst hinzu, nachdem durch die Einspritzungen bereits Entfieberung eingetreten war; Bettruhe wurde eingehalten nur während der Reaktion, sonst nicht intensiver als vor dem Einspritzen.

Nun weiss ich recht wohl, dass bei vielen Tuberkulösen, welche sich vorher in schlechten Verhältnissen befanden und dabei arbeiteten, das Fieber allein schon durch die Spitalpflege beseitigt werden kann; wenn man aber sieht, dass dies in vielen Fällen nach Wochen und Monaten nicht geschehen ist, trotz Aufenthalts im Krankenhaus und trotz aller möglichen therapeutischen Massregeln, und dass dann, oft ganz rasch, nach Anwendung der Emulsion — bei einem Kranken, der schon 130 Tage im Spital war, geschah dies bereits nach 10 Tagen — ein Abfall zur normalen Temperatur eintritt, so kann man sich ganz unmöglich der Überzeugung verschliessen, dass einzig und allein die Tuberkulinbehandlung daran schuld war. Dafür sprechen auch meine Erfahrungen in der Privatpraxis: ich habe da einige leicht fiebernde Patienten ambulant behandelt, welche sich zu Hause gar nicht in besonders günstigen Verhältnissen befanden und sich nur Schonung während der Reaktionsperioden auferlegten, ihre Temperaturen wurden durch die Einspritzungen ebenso günstig beeinflusst wie bei den Spitalpatienten. Diese Beeinflussung der Fieberkurve ist oft schon nach den ersten Einspritzungen eine so auffällige, dass sie nur auf letztere bezogen werden kann. Man kann vier Phasen der Entfieberung unterscheiden: Die erste Phase ist charakterisiert durch den Wegfall des Unregelmässigen; jeder Arzt kennt ja den bizarren Wechsel von hohen, niedrigen und normalen Temperaturen zu allen Tages- und Nachtzeiten bei den Tuberkulösen aller Stadien, welcher vielleicht bedingt ist durch das täglich und stündlich wechselnde Quantitätsverhältnis zwischen den im Blute kreisenden Toxinen und den in demselben spontan gebildeten Immunstoffen. Zugleich mit dem Unregelmässigen in der Kurve oder bald nachher schwinden — es ist dies die zweite Phase — die starken Morgenremissionen, während die Abend-



temperaturen noch auf derselben Höhe bleiben wie früher; in der dritten Phase fallen letztere mehr und mehr, und in der vierten Phase ist die Kurve die gestreckte des gesunden Menschen geworden. Während die beiden ersten Phasen schon bald nach den ersten noch schwachen Dosen bemerkbar werden (in der Kurve I der beigegebenen vier Kurven ist dies deutlich zu sehen), kommt es zum Abfall der Maximaltemperaturen erst später, nachdem eine oder mehrere Reaktionen eingetreten waren; letztere kommen meistens, aber nicht immer, erst dann zu stande, wenn ein oder mehrere Milligramm eingespritzt waren. Das Abfallen auf 37° und darunter ist später nach jeder Reaktion eine ganz regelmässige Erscheinung und dehnt sich allmählich auf eine immer längere Reihe von Tagen aus; die längste fieberlose Periode, welche ich gesehen habe, währte 16 Tage bei einem Patienten, welcher zuvor 58 Tage lang gefiebert hatte, er trat aus, um zu arbeiten. Eine Tendenz des Fiebers, in der Zeit zwischen den einzelnen Reaktionen höher zu steigen als früher, habe ich niemals beobachtet, sobald einmal eine, wenn auch anfangs nur kurze, Entfieberung eingetreten war. In der Kurve I sieht man schon nach der ersten Reaktion auf 1 mg drei fieberlose Tage, in der Kurve II ist der Einfluss des Tuberkulins auf die Temperatur schon nach der zweiten Einspritzung ein ganz frappanter, in der Kurve III, welche einer ambulant behandelten Arbeiterfrau angehört, kommen die ersten vier fieberlosen Tage erstmals nach 3 mg, sonst ist diese Kurve in ihrem Anfangsteile nicht so typisch wie die I. und II.

Dass die Art und Weise, wie sich die Entfieberung vollzieht und wie ich sie beschrieben habe, eine nur für die spezifische Behandlung typische ist, will ich nicht behaupten, sie kann dieselbe sein, wie bei der hygienisch-diätetischen Therapie, nur hat es mir den Eindruck gemacht, als ob der Wegfall der starken Morgenremissionen, die gewiss pathologischer Natur sind, bei der Tuberkulinfieberung sicherer und früher einträte.

Im Gegensatz zu dem Verfahren mit Erzielung von starken Reaktionen habe ich bei der milden Anwendung mit langsamem Steigen in den Dosen so gute Erfolge nicht gesehen, wenigstens kommt dann sicherlich die Entfieberung erst viel später zu stande. Es ist begreiflich, dass ich im Anfang nur langsam und tastend vorging, mit geringen Dosen, meist mit $\frac{1}{10}$ mg anfang und dann immer nur um ein oder zwei Zehntel stieg; damit kam ich aber nicht weit, es sah so aus, als ob die Patienten in eine anhaltend höhere Fieberperiode hineingetrieben würden, die ihnen gewiss eher schaden als nützen konnte; als ich dann einmal nach einer allmählich erreichten höheren Dosis eine starke Reaktion und direkt darnach starken Temperaturabfall sah, wurde ich dreister und stieg rascher; ich kam zur Überzeugung, dass Kochs Vorschrift die richtige sei, welche lautet: »Man beginnt mit dem 2000. Teil des Präparates (= $\frac{1}{400}$ mg Bazillensubstanz), steigert dann mit ein- bis zweitägiger Pause die Dosis sehr schnell, jedes Mal um das zwei- bis fünffache, bis ganz ausgesprochene Reaktionen mit Temperaturerhöhungen von $1\frac{1}{2}$ bis 2° eintreten.« Ein milderer Vorgehen mit ganz kleinen Anfangsdosen und langsamem Steigen ist nur angezeigt bei Schwerkranken mit hektischem Fieber, bei welchem

es sich oft überhaupt nur um einen Versuch handelt und ferner bei sehr Giftempfindlichem; zu letzteren gehören manche Hysterische, deren Hysterie schon der erste Ausdruck ihrer Giftempfindlichkeit ist, oft bevor noch die Diagnose auf Tuberkulose gestellt ist.

Irgend welchen Schaden oder unglücklichen Zufall habe ich bei jetzt circa 400 Injektionen nie gesehen, weder Abscesse, noch Verschlimmerungen, die auf das Tuberkulin hätten bezogen werden müssen; die Möglichkeit einer Mobilmachung der Bazillen ist ein Märchen. Als ich im Anfang die geeigneten Fälle auswählte, war ich bei drei im Zweifel, ob sie noch geeignet seien, ich schloss sie aus, und zwei von ihnen gingen bald nachher an einer frischen Erkrankung der Unterlappen unter Erscheinungen der Miliartuberkulose zugrunde; hätte ich sie gespritzt, so weiss ich nicht, ob die übrigen nicht renitent geworden wären. Vertrauen zur Methode muss der Arzt vor allem selber haben, wer sich vorher von dem Patienten einen Schein unterschreiben lässt, dass er auf etwaige Schadenersatzansprüche verzichtet, der darf sich nicht wundern, wenn der Kranke miss-träulich wird; derartige Dinge sollten nicht mehr vorkommen.

Die zur Erreichung der ersten fieberlosen Tage nötige Behandlungsdauer ist eine äusserst verschiedene; sie schwankte von 4 bis zu 84 Tagen und hängt offenbar vom Krankheitsfall an und für sich ab und nicht etwa von äusseren Umständen; es gelingt nicht leichter, einen durch einen längeren Spitalaufenthalt dazu vorbereiteten Kranken zu entfiebern als einen, der erst vor kurzem ins Spital eingetreten ist. Gerade diejenigen Patienten, welche ihr Fieber trotz langen Aufenthalts im Krankenhaus noch nicht verloren haben, brauchen oft auch eine lange Tuberkulinkur dazu, um zu diesem Ziele zu gelangen; es kommt aber auch das Gegenteil vor. Im Durchschnitt trat die Entfieberung ein am 29. Tage nach der ersten Einspritzung.

Die Reaktionen traten meistens erst nach 15 bis 24 Stunden auf, bei einigen schon früher; bei den Einzelnen fast immer zur gleichen Zeit nach jeder Einspritzung, sodass sie es ziemlich genau vorher wussten. Die Messungen wurden vierstündlich vorgenommen, manchmal noch häufiger; in den Tabellen (auch bei den angefügten vier Kurven) wurde dann immer das tägliche Minimum und Maximum eingetragen. Die Reaktion erfolgt bei der Emulsion etwas später und dauert oft auch länger an als beim alten Tuberkulin, der Grund ist wohl die schwierigere Resorption. Die Allgemeinbeschwerden können sehr heftige werden, besonders der Kopfschmerz, welcher öfters mit Eisblase behandelt werden musste, ebenso machten die entzündlichen Anschwellungen an der Stichstelle manchmal die Anlegung feuchter Verbände nötig. Andere Anzeichen der Reaktion sind Mattigkeit, Dyspnoe, Erbrechen, Nasenbluten und Leibschmerzen, welche immer den Verdacht auf Darmtuberkulose erwecken müssen; ziemlich häufig waren die Schmerzen lokalisiert auf die Blinddarmgegend, entsprechend den bei den Sektionen sehr häufig gefundenen geschwürigen Prozessen im Appendix. Der Husten ist im Gegensatz zur Reaktion nach altem Tuberkulin nicht sehr oft vermehrt, bei der Emulsion stehen die Allgemeinbeschwerden mehr im Vordergrund. Bei längerer Dauer

der Behandlung nehmen die Reaktionen gewöhnlich an Heftigkeit ab und bleiben zeitweise auch bei Erhöhung der Dosen ganz aus. Bei einer Kranken des 1. Stadiums mit nur geringen Lungenveränderungen war dies der Fall schon nach der ersten kräftigen Reaktion auf $\frac{2}{10}$ mg (siehe Kurve IV); dabei traten an verschiedenen vorher gesund erschienenen Stellen Rasselgeräusche auf, welche bald wieder verschwanden, und die folgenden Reaktionen verliefen, nachdem das leichte Fieber verschwunden war, sehr mild. Die ganze Sache sah aus, als ob der Krankheitsprozess coupiert sei; an eine Gewöhnung an das Mittel konnte bei der noch ganz kurzen Behandlungsdauer nicht gedacht werden. Trotz des sicheren Kopfschüttelns vieler Skeptiker halte ich die Möglichkeit einer Coupiierung mancher Initialfälle keineswegs für ausgeschlossen, denn ich habe einen solchen Eindruck nicht nur einmal, sondern öfters gehabt; die Entscheidung über den weiteren Verlauf kann recht wohl in der Art auf des Messers Schneide stehen, dass eine geringe, durch die aktive Immunisierung bewirkte Vermehrung der Schutzstoffe genügt, um eine günstige Wendung herbeizuführen, die ja erfahrungsgemäss auch spontan erfolgen kann. Haben doch Brieger^{*)}, Kitasato und Wassermann durch ihre Versuche beim Schweinerotlauf nachgewiesen, dass es in günstig liegenden subakut verlaufenden Fällen gelingen kann, durch rapid erzwingenen Eintritt der Immunität mittelst geeignet präparierter Kulturen den bereits ausgebrochenen Krankheitsprozess zu coupiieren. Warum sollte dies bei der Tuberkulose nicht auch möglich sein? Auch bei der subakuten Pneumokokkeninfektion des Kaninchens hat Klemperer ähnliches nachgewiesen^{**)}. Unter Coupiierung verstehe ich selbstverständlich in meinen Fällen nur einen weiteren milden und günstigen Verlauf und nicht etwa eine ganz rasch eingetretene Heilung; zu letzterer ist auch in den leichtesten Fällen eine längere Zeit nötig, denn die aktive Immunisierung hält nicht auf lange vor, sie muss durch häufige Wiederholungen der Einspritzungen so lange künstlich erneuert und erhalten werden, bis die letzten Bazillen zur Abgabe ihrer Endotoxine gezwungen und dann als widerstandsunfähig von den Leukocyten aufgenommen und fortgeschafft worden sind. Zu solchen coupierten Fällen gehören vielleicht auch diejenigen, in welchen, wie dies bereits von verschiedenen Seiten berichtet worden ist, und wie ich es auch schon gesehen habe, nach einigen diagnostischen, also verhältnismässig hohen Dosen, der weitere Verlauf ein auffallend günstiger war. Dr. Rumpf nennt dies ein »Anpurren« des Prozesses, beziehungsweise des tuberkulösen Gewebes durch das alte Tuberkulin.

Die Gewichtszunahme bei der Behandlung mit Neutuberkulin erfolgt im Anfang sehr langsam, jedenfalls infolge des in den ersten Wochen stark verminderten Appetits, sie tritt aber regelmässig später ein in allen Fällen, in welchen die Entfieberung gelungen ist. Zwei Patientinnen bekamen bald nach Beginn der spezifischen Behandlung ihre Menses wieder, nachdem sie zuvor ein halbes beziehungsweise ein Jahr ausgeblieben waren.

Schwangerschaft ist keine Kontraindikation bei der Tuberkulinbehandlung; ich spritze eine Patientin der Privatpraxis im 1. Stadium, welche jetzt im 6. Monat gravid ist, seit 4 Monaten; sie hat im vorigen Jahr eine Heilstättenkur durchgemacht und bekam im Anfang ihrer Schwangerschaft einen Rückfall mit Fieber zwischen 37° und 38° (Abendtemperatur mit 37°); sie hatte Schallverkürzung über beiden Spitzen mit bronchiovesikulärem Atmen und trockenen Rasselgeräuschen, dementsprechend heftigen Husten und rapide Gewichtsabnahme; die Krankheit drohte einen raschen Verlauf zu nehmen, entgegen der früheren aber falschen Ansicht, dass sie während der Schwangerschaft immer zum Stillstand komme; nach der 4. Reaktion begann das Fieber zu schwinden, sie hat jetzt nach 20 mg eine völlig gestreckte Kurve, regelmässig morgens 36° und abends 37° und befindet sich in ausgezeichnetem Allgemeinzustand; Weiterbehandlung ist natürlich noch notwendig, trotzdem Fieber und Husten gänzlich geschwunden sind und sich auch die objektiven Symptome gebessert haben; bei dieser Kranken sind in letzter Zeit ebenfalls die Reaktionen sehr schwach, trotzdem ich nun jedesmal 2 bis 5 mg steige.

16 von den 29 genannten Patienten mit längerer Behandlungsdauer hatten im Sputum Bazillen, bei 7 sind heute im Ausstrichpräparat keine mehr nachzuweisen, haben sich also jedenfalls bedeutend gemindert, wenn sie vielleicht auch noch im Sediment vorhanden sind; die Patientin der Kurve III hat sie nach neunundsechzigtägiger Behandlung auch im Sediment verloren. (Kontrolle durch das Heidelberger Untersuchungsamt).

Bei 5 von 26 Fiebernden gelang es nicht, einen Erfolg zu erzielen, sodass die Behandlung aufgegeben werden musste; einer von ihnen hatte kurz zuvor einen harten Schanker, der aber geheilt war, ein anderer hatte eine doppelseitige exsudative Pleuritis durchgemacht, und ein dritter hatte feste Infiltrationen beider Oberlappen, welche sich rasch entwickelt hatten; alle fünf fieberten zwischen 37 und 39° und zwar kontinuierlich; wenn die Temperatur täglich 39° erreicht, ist ein Erfolg von der Behandlung mit Neutuberkulin kaum mehr zu hoffen, einzelne Anstiege auf 39° dagegen rechtfertigen einen Versuch. Die wichtige Frage, ob einer stattgehabten Entfieberung auch eine Besserung des objektiven Befundes entspricht, kann ich heute noch nicht abschliessend beantworten, weil bei allen Patienten die Behandlungsdauer noch zu kurz ist, und weil leider gerade einige Kranke mit sehr günstigen Aussichten das Spital verlassen haben, um zu arbeiten. Die Entfieberung ist auch erst der Beginn der Besserung, und bis man ein Schwinden oder ein Trockenwerden der Rhonchi konstatieren kann, geht nach den Erfahrungen aller Heilstättenärzte, sogar bei ihren Leichtkranken und unter den besten hygienischen Verhältnissen, immer geraume Zeit darüber hin. Wenn ich trotzdem bei verschiedenen Patienten des 2. und 3. Stadiums ganz zweifellos schon jetzt leichte objektive Besserungen oben angeführter Art gesehen habe, welche sich gewiss bei längerer Behandlungsdauer noch in höherem Grade einstellen werden, so wird mir jeder beistimmen, wenn ich die Kombination der bisherigen hygienisch-diätetischen Behandlung mit der spezifischen für die Zukunftsbe-

^{*)} Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten XII Seite 175.

^{**)} Zeitschrift für klinische Medizin Band XX Seite 165.

handlung der Lungentuberkulose erkläre! Viele Patienten können aber auch im 1. Stadium bei nur einigermaßen günstigen häuslichen Verhältnissen ambulant und ohne grosse Berufsstörung geheilt werden. Das alte Tuberkulin eignet sich nur für die ganz fieberlosen Fälle mit einer Maximaltemperatur von 37°, bei höheren Graden ist die Bazillenemulsion vorzuziehen; dies entspricht auch der Erfahrung, dass diagnostische Einspritzungen mit altem Tuberkulin nur gemacht werden sollten, wenn die Körpertemperatur 37° nie übersteigt; wer sich nicht daran hält, kann, wenn auch gerade keine gefährlichen, so doch unliebsame Dinge erleben.

Ein sehr dankbares Objekt für die Behandlung mit der Emulsion bildet das grosse Heer derjenigen »Nervösen«, die, ohne es zu wissen, mit leichtem Fieber herumlaufen und ihre, allen anderen Heilmitteln trotzen den Beschwerden den in ihrem Blute kreisenden Toxinen einer latentaktiven, aber nicht diagnostizierten Tuberkulose verdanken.

Das Suchen nach einem neuen Mittel gegen die Tuberkulose ist in unserer nie still stehenden Wissenschaft gewiss ein vollauf berechtigtes, denn das Bessere ist der Feind des Guten; dass aber das Neutuberkulin noch nicht genügend geprüft ist, um als Gutes erkannt werden zu können, das scheint mir mit Sicherheit festzustehen. Jeder Arzt sollte mit dazu beitragen, dass der goldne Schatz, den uns Meister Koch schon vor einigen Jahren in aller Stille beschert hat, nicht abermals unseren Händen entgleite!

Aus dem Vereinsleben.

Ärztlicher Kreisverein Mannheim-Heidelberg.

Sitzung am 24. Mai 1905 im Hörsal des hygienischen Instituts in Heidelberg. Anwesend 28 Kollegen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen referiert Medizinalrat Dr. Lindmann über die Tagesordnung des diesjährigen Ärztetages in Strassburg i. E.

Zu Delegierten werden gewählt ausser Medizinalrat Dr. Lindmann die Kollegen Wegerle-Mannheim und Werner-Heidelberg.

Die Verpflichtungsscheine des Geschäftsausschusses des Ärztevereinsbundes werden an die Kollegen verschickt.

Zum Schluss hält Herr Privatdozent Dr. Neumann-Heidelberg einen Vortrag: Über Blutparasiten (Malaria, Gelbfieber und Trypanosomenkrankheit). Der ausserordentlich instruktive Vortrag, unterstützt durch die Demonstration zahlreicher mikroskopischen Präparate, lebender und toter Objekte und eines grossen Kartenmaterials, erregte das lebhafteste Interesse der Anwesenden. Es ist nur zu bedauern, dass nicht mehr Kollegen der Versammlung beigewohnt haben.

Verschiedenes.

Unbefugte Offenbarung von Privatgeheimnissen. Wie in Nr. 7, Seite 343 der Münchener Medizinischen Wochenschrift berichtet, wurde der praktische Arzt Dr. L. in Berlin wegen Vergehens gegen § 300 des Strafgesetzbuches zu 20 \mathcal{M} . Geldstrafe verurteilt, weil er von der syphilitischen Erkrankung einer Patientin einer anderen Person als Hausarzt Mitteilung gemacht hatte, in der Absicht, diese zu warnen und ihre Familie vor Schaden zu bewahren. Auf Revision des Angeklagten hat nun das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und an das Landesgericht II in Berlin verwiesen. In der Begründung wird ausgeführt, dass die Schweigepflicht des § 300 nicht, wie die Vorinstanz meine, eine absolute sei. Das Gesetz sehe vielmehr, da es nur eine unbefugte Offenbarung mit Strafe bedrohe, eine befugte Offenbarung vor, ohne diese Befugnis nach irgend einer Richtung einzuschränken; sie könne mithin durch eine andere Berufspflicht gegeben sein. Es wäre von der Vorinstanz zu erwägen gewesen, ob es nicht zur gewissenhaften Ausübung der Berufspflicht des Angeklagten gehörte, seine Patienten, denen eine Gefahr der Ansteckung drohte, zu warnen. Wenn aber der Arzt die erforderliche Warnung nur unter Verletzung der einem anderen Patienten gegenüber gebotenen Schweigepflicht ausführen könne, so könne er in Ausübung einer Befugnis gehandelt haben, indem er seiner Warnungspflicht nachkam. Es würde dann keine unbefugte Offenbarung eines fremden Geheimnisses vorliegen, wenn wirklich nach der konkreten Sachlage eine Mitteilung über die syphilitische Erkrankung geboten war, um der Warnungspflicht gehörig nachzukommen. Auch die Verurteilung wegen Beleidigung nach § 186 war nicht aufrecht zu erhalten. Die Vorinstanz hat nicht genügend berücksichtigt, dass der Angeklagte sich für verpflichtet hielt, die andere Person zu warnen, deren Interessen er wahrnahm. Diese konnten nicht dadurch unberechtigt werden, dass sie mit anderen berechtigten Interessen kollidierten. — Durch diese Entscheidung des Reichsgerichtes wird die vielumstrittene Frage des ärztlichen Berufsgeheimnisses wenigstens nach ihrer strafrechtlichen Seite einer definitiven und für die Ärzte befriedigenden Lösung zugeführt.

Rückgang der Zahl der Arztapprobationen im Deutschen Reiche. Im „Reichsanzeiger“ werden die Listen über die im Prüfungsjahre 1903/1904 in Deutschland approbierten Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker und Nahrungsmittelchemiker veröffentlicht. Es ergibt sich daraus beim Vergleich mit den früheren Jahren, dass die Zahl der Arztapprobationen sehr stark zurückgegangen ist. Es sind nur 1056 Ärzte approbiert gegen 1562 im Jahre 1902/1903 und 1431 im Jahre 1901/1902. Man muss 18 Jahre, bis 1885/1886, zurückgehen, um eine niedrigere Zahl von Approbationen zu finden. Das Maximum wurde im Jahre 1890/1891 mit 1570 erreicht. Der Rückgang gegen das Vorjahr beträgt 506 oder 32 vom Hundert. In Preussen allein ist die Zahl der Approbationen von 727 auf 426 zurückgegangen, in Bayern von 360 auf 281, in Baden von 126 auf 97, in Sachsen von 111 auf 70, in Elsass-Lothringen von 61 auf 34, in Württemberg von 53 auf 40 und im Grossherzogtum Sachsen von 43 auf 21. Gestiegen ist die Zahl nur in Mecklenburg-Schwerin von 39 auf 40 und in Hessen von 42 auf 47. Auch die Zahl der approbierten Zahnärzte ist etwas zurückgegangen; sie betrug nur 147 gegen 162 im Jahre 1902/1903. In Preussen hat allerdings noch eine kleine Zunahme (von 89 auf 94) stattgefunden, dagegen hatte Bayern einen erheblichen Rückgang von 37 auf 23. Die

Zahl der Apotheker zeigt ebenfalls einen Rückgang. Es sind 580 approbiert gegen 612 im Jahre 1902/1903. Unter den approbierten Ärzten befinden sich 11 Frauen, von denen 6 in Baden, 2 in Preussen, 2 in Sachsen und 1 in Bayern geprüft sind. Unter den Zahnärzten sind 2 Frauen, beide in Preussen, approbiert (D. med. Wochenschr. Nr. 13, 1905.)

Personalnachrichten.

Niedergelassen haben sich: Dr. Arthur Koblenzer in Konstanz, Dr. Heinrich Strauss in Linx, Amts Kehl, Dr. Richard Beha in Gottmadingen, Amts Konstanz, Dr. Lehmann Bergheimer in Randegg, Amts Konstanz, Dr. Wilhelm Schüssele als Augenarzt in Baden, Dr. Karl Heinrich Stössner in Freyersbach (Petersthal), Amts Oberkirch, Dr. Max Blass in Rohrbach, Amts Heidelberg, Dr. Walther Baader und Dr. Karl Staatsmann als

Hilfsärzte an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Dr. Edwin Gerber in Salem, Amts Überlingen, Dr. Karl Wasmer als Spezialarzt für Lungenkrankheiten in Karlsruhe, Dr. Max Härter in Überlingen.

Verzogen sind: Dr. Bernhard Küchel von Rohrbach, Amts Heidelberg, Dr. Moses Rothschild von Randegg nach Konstanz, Dr. Gustav Manning von Linx, Amts Kehl, nach Amerika, Fritz Specht von Königfeld, Amts Villingen, nach Radebeul.

Als Mitglied zum Ärztlichen Kreisverein Konstanz hat sich angemeldet:

Dr. Lochmann in Hilzingen

Eventuelle Einsprachen gegen die Aufnahme sind binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Konstanz, Hussenstrasse 19.

Dr. Weisschedel,
Schriftführer des Ärztlichen Kreisvereins Konstanz.

Anzeigen.

Bad Antogast

500 M. ü. d. M.

Bahnstation Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadwegen, Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altberühmten **Eisen-, Magnesia- und Natron-Säuerlinge**, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppeltkohlen-saurem Natron u. Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexen; ferner bei **Hämorrhoidal-leiden, chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen**. Ferner: **Bleichsucht und Blutarmuth** und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen **Geschlechtsorgane** mit krankhaften Ausscheidungen und Anämiasen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. **Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Diätetische Kuren** nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. **Pension.** Kath. und evangel. Gottesdienst, Jagd, Forellenscherei.

Prospekte durch Badenarzt **Dr. Merk**, sowie den Eigentümer **Mineralwasserversand** im letzten Jahre: 105,000 Flaschen.

Max Huber.

Bad Berka (Ilm) i. Thür.

Moor-, Sand- und Kiefernadel-Bad

Sommerfrische. Luftkurort.

== Prospekte gratis durch die Badeverwaltung. ==

876/65

Friedrichshafen am Bodensee

Kuranstalt von Dr. Kay

Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenranke und Erholungsbedürftige. 888/3.3

Solbad Dürrhein.

Höchstgelegenes Solbad Europas. 705 m ü. d. M. — Endstation der Zweigbahn Villingen — Marbach — Dürrhein (Schwarzwaldb.)

➔ Saison von April bis Ende Oktober. ➔

Ankunft und Prospekte durch **Grossh. Salinenamt u. den Kurverein.**

Kurhaus u. Salinehotel — Hotel Kreuz mit Dependance. — Gasthaus Sonne u. A. — Pension Heinemann. — Pension Victoria. — Haus Bäuerle und Privatwohnungen. 897/3.3

Todtmoos

im südl. bad. Schwarzwald. 830 m.

Höhenkurort für Nervenranke.

Kurhaus mit Luisenbad.

Geöffnet vom 1. Juni bis Oktober.

Alle modernen therapeutischen Hilfsmittel. Gesamtes Wasserheilverfahren. Medizinische Bäder. Elektrotherapie aller Stromarten. — Manuelle und maschinelle schwedische Massage und Gymnastik. Zander-Institut. Vibrationsmassage. — Diät. Kuren für Magen-, Darm- und Stoffwechselranke. Terrainkuren. **Luftbad**. „**Systematische Auffrischkuren**“. Liegehalle und 50 m lange, breite Wandelbahn. Freiluftliegekur. Wunderbares Klima. Lungenranke ausgeschlossen.

Ausführliche Prospekte.

Eigentümer: **Deiser & Booz**. Leitender Arzt: **Dr. Eddy Schacht**. Im Winter in Assuan, Oberegypten. 900/5.3

Konstanzerhof

Konstanz am Bodensee. 829|24.11

Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten spez. Herzkrankheiten.

Ärzte: Dr. Büdingen (Besitz.). Dr. Geissler.
Ausführ. illustrierter Prospekt durch die Verwaltung.

Sanatorium Haus Triberg

Triberg im Schwarzwald.

800 m über dem Meere in unmittelbarer Nähe des Waldes. Centralheizung, elektr. Licht. **Ernährungstherapie** und **Diätikuren**, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Wechselstrombäder. Winterkuren für Prophylaktiker und geschlossene nicht bacilläre Phthise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei. 799|24.17

Dr. Kuhnemann.

Gegen Nervosität! Gegen Schlaflosigkeit!

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer.“

In Apotheken u. Handlungen Wissenschaftliche Broschüre durch
natürlicher Mineralwässer. Dr. Carbach & Cie. in Bendorf (Rhein).

896|24.11

Rippoldsau,

das höchst gelegene Mineral- und Moorbad im Schwarzwald, dem schönsten u. waldreichsten Gebirge Deutschlands, eröffnet seine Saison am 15. Mai. Seit Jahrhunderten bekannt durch seine vorzügl. Stahl-Quellen, schöne Lage, gesunde Luft und gute Pflege, sind seine Kureinrichtungen der Neuzeit angepasst. Stahl-, Moor-, Elektr.- u. nat. CO, Bäder. Hydrotherapeutische Einrichtung; Hotel komfortabel, elekt. Licht, Lift, Zentralheizung, Omnibus-, Automobil- u. Wagenverbindung mit Station Wolfach u. Freudenstadt. Prospekte gratis durch den Kurarzt **Dr. Ph. Oechsler** und den Besitzer **Otto Goeringer**. 877|6.6

Sanatorium Gut Waldhof

für nervenranke Damen und Erholungsbedürftige.
Littenweiler bei Freiburg i. B. (Höllenthalbahn).

Das ganze Jahr besucht. — Prospekte.

Besitzer und Leiter: **Dr. Ernst Beyer**, früher langjähriger Assistent des Herrn Professor Fürstner-Strassburg und Professor Kraepelin-Heidelberg. 832|2.6

Chloroform „Bonz“

Marke „extra gereinigt“, bewährt für Narkose während 50 Jahren. Chloroform-Tropfer „Bonz“, praktisch. **Aether Bonz** puriss. für Narkose, empfohlen von Herrn Professor Dr. v. Bruns. — Mässige Preise. — Wir bitten, unsere Fabrikate zu fordern.

Bonz & Sohn, Böblingen (Württ.) 899|13.2

FRAUEN heim für Pflege und Versorgung, gut eingerichtetes Haus. Luftkurort der **Ostschweiz**
Best. Referenz. Anfr. a. d. Expedition d. Blatt
819|12.7

Dynamogen (gesetzlich geschützt)

Haemoglob. conc. aromat. 250 Gr. ca. = 1,50 Mk.

Die Herren Ärzte werden gebeten, Dynamogen und dessen Kombinationen **nur in Originalflaschen** zu verordnen, wodurch minderwertige Substituierungen und willkürliche Preiserhöhungen ausgeschlossen sind.

Folgende Kombinationen sind vorrätig: 887|24.7

Anaemie	Dynamog. arsenicos. (0,02% Kali arsenic.).
Rhachitis	Calcio hypophosphoros.
Tuberkulose	Kalio sulfogujacol. 5% (id. m. Thiocol).
Nervosität	lecithinic. (1% Lecithin).

Kgl. 1784 priv. Apotheke, Schneidemühl, Neuer Markt 24.

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenranke.

Das ganze Jahr geöffnet. Leitende Ärzte: **Dr. Ebers.**

831|24.11

Dr. Heiligenthal.

Pforzheim Wasserheilanstalt
mit medico-mechan. Institut
und Röntgen-Kabinet.

Dr. Friederich.

Bleichstr. 21. Telefon 1161.

903|22.2

Klimatischer Kurort

bei Wildbad,
Württ. Schwarzwald,
65) m ü. d. Meere.

Sommer- und Winterkuren.

Prospekte gratis durch die
Direktion.

Sanatorium Schömberg

Älteste Heilanstalt
Württembergs

für 863|17.6

Lungenranke.

Pension

einschl. ärztlicher
Behandlung,
Zimmer, Heizung
(Centralh.), Beleuchtung
(elektr. Licht)
und Bedienung von
6—10 Mark.

Leit. Arzt **Dr. Koch.**

Proben und Literaturen kostenfrei.
E. Mechling's pharm. Präparate
Mühlhausen i. Eis.



Hervorragendes Mittel
bei Blutarmut u. Bleich-
sucht und deren Folge-
zuständen. Energisches
Roborans. Ausgezeich-
netes Stomachicum.

In Original-
flaschen
zu 4.— M.
(ca. 900 gr.);
2,50 M.,
1,40 M., nur
in Apotheken
auch mit
Pepton.

788|24.19

Heidelberg

Heilanstalt für Hautranke
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.

838|24.11

Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

Auch ohne Zucker.

DUNG'S

CHINA-CALISAYA

ELIXIR

Auch mit Eisen.

in ¼ & ½ Liter Flaschen

in den Apotheken zu haben.

Das älteste in Deutschland eingeführte

China-Calisyaya-Elixir.

Verordnen Sie stets: **Original-Dung's.**

Muster und Literatur gratis durch die: 816]24.11

Fabrikation von **Dung's China-Calisyaya-Elixir**

Inhaber: **Albert C. Dung, Freiburg, Baden.**

Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.

DUNG'S

aromatisches

RHABARBER-ELIXIR

(Elixir Rhei aromatic. Dung), ein angenehm schmeckendes mildes Abführ- und Magenmittel

5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.

Sanatorium Nordrach Heilanstalt für Lungenkranke

Bekannt, modern eingerichtete Privatanstalt mit nachweisbar günstigen Heilerfolgen. In völlig geschützter Lage, unmittelbar an Tannenwäldungen. Mildes, fast gleichmässiges Klima. Zivile Preise. 40 Zimmer. 3 Aerzte. Ill. Prospekte gratis. **Dr. Hettinger.**

im bad. Schwarzwald. Das ganze Jahr geöffnet.

Eutannin

(gesetzlich geschützt.) 872]6.6

Neues Darmadstringens

wirkt sowohl bei akuten als bei chronischen Diarrhöen in hervorragender Weise, ohne jede Nebenerscheinung u. ohne Belästigung des Magens und wird auch von Säuglingen und Kindern sehr leicht genommen.

Dosierung:
Kinder: 1-2 Pulver à 0,25 g
Erwachsene: 3-4 " " à 0,25 " od. Tabl. mehrmals täglich.

Gratisproben und Gutachten stellt den Herren Ärzten gern zur Verfügung die
Chem. Fabrik Vogtenberger & Foehr, Feuerbach bei Stuttgart

Baden-Baden.

Diätetische Kurpension für Magen- u. Darmkranke

unter spezialärztlicher Leitung von 834]24.11

Dr. med. H. Lippert,

zuletzt mehrjähriger Assistent bei Geheimerat Prof. Dr. Fleiner in Heidelberg. Prospekte. — Das ganze Jahr geöffnet. —

Sanatorium Dr. Anton Stütze, Mergentheim,

physikal.-diätetische Kuranstalt,

speziell eingerichtet für Behandlung mit Wasser, Elektrizität, Mineralwasser, Diät, Heissluft, bei sehr billigen Preisen in herrlicher Lage. 874]15.6

Kurhaus Schönau bei Heidelberg.

(Bad. Odenwald.)

Pension und Kuranstalt für Nervenleidende, Blutarme, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Geistesranke, Epileptische und Tuberkulöse ausgeschlossen. Prospekte durch den dirig. Arzt und Besitzer **Dr. Schnell.** 890]11.4

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.), Hanau-Eberbach (Heilbr.-Stuttg.). Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bes. Nervenleidende, Blutarme, Rheumatiker etc. (Geistesranke ausgeschl.). Anwendung des wissenschaftl. Wasserheilverfahrens, der Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetischer u. psychiatrischer Behandlung. **Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten etc.** Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch im Betrieb. Wochenpreise je nach Ansprüchen 25-60 Mk. Näheres d. Prospekte. San.-Rat **Dr. Scharfenberg**, dirig. Arzt u. Bes. 9.7]8.1

Lungenheilstätte Stammberg.

Schriesheim an der Bergstrasse. Für weibliche Patienten des Mittelstandes. Sommer- und Winterkur. 4 bis 6.50 Mk. pro Tag. 795]24.18

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

Die Hannoversche und die Frankfurter Bruchheilanstalt

859]10.4

sind die einzigen Anstalten, in welchen **Hernien** nach der von Dr. Timmermann-Hannover seit 15 Jahren ausgebildeten Injektionsmethode, deren Beherrschung erlernt werden muss, behandelt werden. (Recidive 4-5%) Näheres durch Prospekt.

Dr. Wollermann, Arzt Hannover, Wiesenstrasse 60.

Dr. Ossenkopp, Arzt Frankfurt a. M., Untermainkai 27.

Alpirsbach bei Freudenstadt

(Schwarzwald.)

Sanatorium Dr. Würz für Nerven — innere Krankheiten — Erholungsbedürftige. 843]21.10

Prospekte.

Dürrheim bad. Schwarzwald.

Höchst gelegenes Soolbad Europas u. Luftkurort 705 m. Sandfreie Luft, prachtvolle Waldungen, gutes Trinkwasser.

Kurhaus u. Salinen-Hotel I. Ranges. **Hotel z. Pension zum Kreuz**

Neubau mit modernsten Einrichtungen electr. Licht, Telephon, Restauration. Bäder jeder Art, Physikalische Heilanstalt im Hause, Diätikuren. Vor u. nach Saison Pension v. M. 5 an. Auskunft u. Prospekt durch die Direction und den dirigirenden Arzt. **Sütterlin.**

mit neuem hygien. ausgestattetem Hotel-Neubau. Post, Telephon u. Telegraph im Hause. Vor- u. nach Saison Pension v. M. 4 an. Besitzer: **Ernst Müller.**

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Fernsprecher 1870.

Altkirchen, S.-A.,
Amtsbez.
Bahrdorf i. Brschwg.
Berlin, östl. u. südöstl.
Vororte (Mathilde
Rathenau-Stiftung).
Besigheim, K.-K. d.
O.-A.-Bez.
Beverstedt i. Hann.
Biesenthal, P.Brdb.
Breslau I., O.-K.-V.
(Augenärzte).
Brieg, Regb. Breslau.
Danzig.
Dittersdorf b. Chem.
Dobrilugk, Prov.
Brandenburg.

Dörzbach i. Wttbg.
Dreieichenhain u.
Götzenhain Krs.
Offenbach a. M.
Eisenach i. Thüring.
Elmshorn i. Holst.,
Land.
Empel - Isselburg
i. Rhld.
Forst i. Laus.
Gadebusch i. Mbg.
Gera, R. Text. B. K. K.
Gräse a. Nordbahn.
Griesheim b. Darmst.
Hamburg, B.-K. I.
Staatsang.
Hanau, San.-Verein.

Heiligenberg i. B.
Hermsdorf, S.-A.
Hettenleidel-
heim, Rheinpfalz.
Hettstedt, Mansf.
Gebstr.
Hilgen, Kr. Solingen.
Holzhausen a. d. H.
Kassel-Rothenditmold.
Kiel, Kaiserl. Kanal-
amt.
Klingenberg a. M.
Köln-Deutz.
Kornelymünster
bei Aachen.
Krefeld i. Rhld., S.-V.
Krankenschutz.

Kreuzenort i. Schl.
Löcknitz i. Pom.
Markranstädt Lp.
Mittelwalde i. Schl.
Mörs i. Rheinland.
Mülheim a. Rhein.
Neuhäusen, Fildern.
Neustettin i. P.
Niederbrechen b.
Limburg
Norden i. Hann.
Ober-Mossau i. H.
Oldenburg i. Grossh.
Pasing b. München.
Remscheid i. Rhld.
Rheinau i. Rheinpf.
Rodewald.

Saalfeld, O.-Pr.
Seligenstadt u. Um-
gegend, Kr. Offenb. a. M.
Spandau, Pr. Brdbg.
Speyer i. Rheinpfalz.
Stettin F.-K.-K. des
Vulkans.
Strausberg i. Mark.
Sulau i. Schl.
Bad Tölz i. Bayern.
Vohwinkel, Rheinpf.
Waldheim i. S.O.K.K.
Wieda, Kr. Blanken-
burg a. H.
Wollau i. Schl. und
Umgebung.
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 11. — der auch Praxis-, Schiffsarzt- (Norddeutscher Lloyd) und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse. 909



St. Blasien

Reizender Hochtal- und Waldkurort
im bad. Schwarzwald, 775 m über dem Meer.

Kurhaus und Wasser-
heilanstalt,

eine der höchstgelegenen Deutschlands.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Grösster Komfort der Neuzeit, 200 Zimmer, prächtige Gesellschaftsräume, elektr. Licht, offene u. verschlossene Glas-Terrassen u. Veranden (42 Spieltische). Lift.
Pension. Für die verschiedenen Arten von Krankheiten, besonders Diät-Tische.

Villa Luisenheim

Kuranstalt am Südhang des waldigen Boetzbergs.

* Das ganze Jahr geöffnet. *

Neu umgebaut und modernisiert. 30 Zimmer und Salons, fast alle mit Süderanden. Lift. Küche unter ärztl. Aufsicht. Grosse, mit der Villa durch 50 m lange Wandelbahn verbundene Liegehalle für Freibadkuren am Rande des Waldes. Ruhige Lage. — Diätkuren, Elektrotherapie, Hydrotherapie in eigener Wasserheilanstalt.

Alle Arten von Bädern und Duschen einschl. Moor-, Kohlensäure-, Sol-, elektr. Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Ruhig gelegene Räume für Einpackungen. Liege- und Wandelhallen. Massage und Heilgymnastik, Terrainkuren.

Heilanzeigen: Namentlich Krankheiten der Nerven, des Magen-Darmkanals und des Stoffwechsels. Lungen- und Gichtkranke ausgeschlossen.

== Ausführliche Prospekte kostenlos. == 838/3.2

Leitende Ärzte beider Anstalten: Dr. Determann und Dr. van Oordt.

Bad Petersthal im bad. Schwarzwald.

Eisenbahnstation Oppenau. 889/1.4

Berühmte heilbewährte Stahlquellen nebst dem kräftigsten Lithionsäuerling Deutschlands (Sophienquelle). Trink- und Bäderkuren von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmut u. Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände, Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden. — Mineralwasserbäder jeder Art. — Elektr. Glühlichtbäder („System Rotes Kreuz“). — Eig. Kurorchester. Elektr. Beleuchtung. — Prosp durch Badearzt Dr. W. Peters. C. Hollederer, Badbesitzer.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Ärzte.

Auskunft und Prospekte durch 833/24.11

Medicinalrat Dr. A. Frey, Hofrat Dr. W. H. Gilbert u. Dr. Fr. Dammerl.

Griesbach

Mineral- und Moorbad

im badischen Schwarzwald, Station Oppenau-Freudenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwäldchen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwabach und Pymont gleichwertig. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptkontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Mässige Preise. Prospekte gratis.
Badearzt Dr. Wilhelmy. Eigent. Gebr. Nock.

881/6.5

Schloß Hornegg

Station Gundelsheim am Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn. Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Für Herzkranken Kohlensäure- u. Wechselstrombäder. Bif. Elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Verze. Prospekte.
Leitender Arzt: Dr. Römheld.

861/20.7

Mit 1 Beilage:

Beitrag zur internen Behandlung des Harnröhren-Trippers, von J. D. Riedel, A.-G., Berlin N. 39.